

Der Rezensent glaubt sein Urteil über dieses dem Verfasser, wie dem Herausgeber, gleich würdige Buch nicht besser beschließen zu können, als wenn er sagt, daß er — im Sinne Hebbels — keinen blank geseuerten Pfennig darin gefunden habe.

Gerhard Körner.

Hamm, Fritz. Einführung in Niedersachsens Erdgeschichte. 8°. 333 S. mit 141 Abbildungen im Text. Hildesheim und Leipzig 1938. August Lay, Verlagsbuchhandlung.

Eine Erdgeschichte Niedersachsens in allgemein verständlicher Form fehlte uns seit langem. Hamm's „Einführung“ bietet nunmehr alle Unterlagen, die der Heimatfreund sucht, um aus dem Werden der Erdstufen, sowie deren Pflanzen und Tiere auch die heute zutage tretenden Oberflächengestalten und deren Aufschlüsse zu erkennen. Für den Urgeschichtsfreund sind natürlich die Ausführungen über Diluvium und Alluvium von besonderer Bedeutung und hier zeigt sich, wie in der gesamten Darstellung das große pädagogische Geschick des Verf., der es versteht, die gewiß äußerst verwickelten Vorgänge in klarer und sachlicher Form darzustellen. So wird Hamm's „Einführung in Niedersachsens Erdgeschichte“ mit zu dem wichtigsten Rüstzeug des Heimatforschers gehören müssen.

Jacob=Friesen.

Hoffmann, Hugo. Die Gräber der jüngeren Bronzezeit in Holstein. Vor- und frühgeschichtliche Untersuchungen aus dem Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel. (Neue Folge 2.) 8°. 100 S. mit 7 Karten und XV Tafeln. Neumünster in Holstein 1938. Karl Wachholz Verlag.

Durch eine alle wesentlichen Kulturgüter eingehend behandelnde Untersuchung hat H. in die zahlreich aufgetretenen Gräber der jüngeren Bronzezeit in Holstein Klarheit gebracht. In bezug auf die Periodeneinteilung konnte er feststellen, daß Splieth, dem wir die erste Zusammenfassung bronzezeitlicher Funde in Schleswig-Holstein verdanken, eine Stufe übersehen hat, die vor allem durch die Nadeln mit profiliertem Kopf und die trapezoiden Rasiermesser gekennzeichnet wird, und die Hoffmann nunmehr Periode VI nennen möchte, wobei sie dann der neunten Periode des dänischen Schemas nach Broholm entsprechen würde. Besiedlungsgeschichtlich (dieser Ausdruck ist logischer als „Siedlungsgeschichtlich“, denn eine Siedlung ist nur eine einzige Niederlassung der gesamten Besiedlung) stellt der Verf. für die jüngere Bronzezeit einen Schwerpunkt in Dithmarschen fest, der sich stark von dem Fundmangel der dritten Periode abhebt. Er glaubt demgemäß an eine Einwanderung, die besonders stark in der fünften Periode eingesetzt haben muß, und die er aus Jütland herleitet. Für seine sechste Periode glaubt er an eine starke Abwanderung, die nicht nur Holstein sondern auch Nordjütland und die dänischen Inseln entvölkert hat.

Jacob=Friesen.